

Elternbildung

Handbuch der Elternbildung. Hrsg. v. J. A. HARDEGGER. Köln: Benziger 1966. Bd. 1: XXIV, 538 S. Lw. 41,-; Bd. 2: XVI, 488 S. Lw. 38,-.

Unter den überkommenen Erziehungsmächten Familie, Schule, Kirche besitzt gerade die Familie einen bleibenden erzieherischen Einfluß, wie es sich aus der modernen Familienforschung ergibt. Gleichzeitig neutralisiert die funktionale Erziehung einer desorientierenden, pluralistischen Umwelt fortschreitend nicht nur die Familienerziehung, sondern sie verkehrt den Erfolg ins Gegenteil: sie fördert den Bruch und den Protest. Daher müssen die Eltern in ihrer pädagogischen Aktivität und Sicherheit gestärkt werden, selbst auf das Risiko hin, daß vielleicht ihre erzieherische Spontaneität untergraben wird.

Das vorliegende Handbuch der Elternbildung hat sich diese Zielsetzung gegeben: „Elternbildung als Lebenshilfe bezweckt eine eheliche und elterliche Grundhaltung, welche die Eltern befähigt, ihr Gatten- und Elternsein selber zu verantworten und zu entfalten“ (121). Es geht in diesem zweibändigen Werk

also um mehr als um gezielte Ratschläge zur Bewältigung der pädagogischen Situation. Vielmehr wird von einer Anthropologie her Ehe, Familie, Erziehung in das Gesamt einer christlich verstandenen Menschenbildung eingeordnet. Neben vielen wichtigen Einzelfragen wie Ehe und Glaube (in kath. und ev. Sicht), verantwortete Elternschaft, entwicklungspsychologische Betrachtungen, Massenmedien, Partnerwahl usw. werden auch die Methoden der Elternschulung und der Brautleutetage dargelegt.

Aus vielen Beiträgen, geschrieben von kompetenten Pädagogen, Psychologen und Theologen, fügt sich ein Buch, das für Theorie und Praxis Antwort auf jene Fragen gibt, die gerade heute die Eltern und die mit der Elternbildung Betrauten bedrängen. Ein umfangreiches Inhaltsverzeichnis erleichtert den Hinweg zu den einzelnen Themen.

Ein beachtliches, ein brauchbares Buch, das Dr. Bruno Heck, Bundesminister für Familie und Jugend, in seinem Vorwort nicht ohne Grund „einen wertvollen Beitrag zur Stärkung der Erziehungskraft der Eltern“ nennt.

R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

HUBERT HERMANS schließt mit seinem Beitrag die im Märzheft begonnenen Überlegungen zum Schulproblem ab.

JOSEPH LISTL ist Mitarbeiter am Heinrich Pesch Haus, Institut für christliche Soziallehre, Mannheim. Er arbeitet gegenwärtig an der Universität Bonn an einer juristischen Dissertation über die Religionsfreiheit.

ANDRE ESPIAU DE LA MAESTRE schreibt zur Zeit an einem Buch über Paul Claudel, das 1968 erscheinen soll. Sein Beitrag ist aus den Vorarbeiten dazu erwachsen.

HANS ROTTER bereitet seine Habilitation für Moraltheologie an der Universität Innsbruck vor.

Der Beitrag von OSWALD VON NELL-BREUNING wurde als Referat bei der Jahrestagung 1965 der Arbeitsgemeinschaft für Verbesserung der Agrarkultur in Hessen vorgetragen.